

Polizei warnt: Nicht zu viel posten

STRALSUND. Die Polizei in MV warnt Hausbewohner und Wohnungsmieter anlässlich einer Einbruchserie davor, in sozialen Netzwerken zu viel über ihre Abwesenheit zu verraten. Auch Kriminelle schauen ins Internet, um sich dort umfassend über mögliche Opfer zu informieren, sagte eine Polizeisprecherin. Damit könnten Einbrecher und Diebe unkompliziert mitbekommen, dass manche Wohnungen und Häuser längere Zeit wegen Urlaubs unbewohnt sind und sich dies zunutze machen. Anlass für die Warnung waren Einbrüche am Mittwoch in Bergen auf Rügen und ein paar Tage zuvor in Steinhagen und Negast (Vorpommern-Rügen). In Bergen wurden Wertgegenstände erbeutet, deren Wert auf rund 20 000 Euro geschätzt wurde. Der Hausbewohner war im Urlaub, ein Nachbar fand am Mittwoch ein offenes Fenster vor. Ähnlich war es in Steinhagen. Insgesamt gab es seit Juli bereits 50 solcher Vorfälle im Landkreis, hieß es. In einigen Fällen hätten Bewohner sehr viele Details ihrer Reisen veröffentlicht. Auch an der Seenplatte häufen sich solche Hauseinbrüche, wie zuletzt in Waren und Trolenhagen.

Grüne und Linke für Armutbericht

SCHWERIN. Die Forderung der Diakonie nach einem regelmäßigen Armuts- und Reichtumsbericht für Mecklenburg-Vorpommern hat Unterstützung im Schweriner Landtag gefunden. Preissteigerungen und hohe Energiepreise seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hätten die ohnehin hohe Armut im Land „massiv verstärkt“, sagte Grüne-Fraktionschef Harald Terpe. Mittlerweile seien fast die Hälfte der Haushalte von Armut bedroht. Für einen Armutsbericht seien dennoch keine Mittel im Haushalt vorgesehen. „Ohne solche Daten ist die „soziale“ rot-rote Koalition im Blindflug unterwegs und lässt zwangsläufig die Betroffenen allein, weil sie sie nicht sieht“, beklagte Terpe. Unterstützt wird diese Forderung auch von der Linken, die Teil der rot-roten Koalition ist. „Es braucht vor allem Strategien zur Bekämpfung und Vermeidung von Armut. An der dazu notwendigen Datenlage wird, dank unseres permanenten Drucks, nunmehr gearbeitet“, erklärte Linken-Landesgeschäftsführer Björn Griese. Diakonie-Vorstand Henrike Regenstien hatte am Dienstag in Wismar das erste Positionspapier des Wohlfahrtsverbands zum Thema Armut vorgestellt. Problematisch sei, dass belastbare und aktuelle Zahlen zur Armut in Mecklenburg-Vorpommern fehlten, heißt es in dem Papier. Der letzte Bericht der Landesregierung stammt demnach aus dem Jahr 2015.

Beste Azubis Deutschlands haben in MV gelernt

Die IHK ehrt die bundesweit erfolgreichsten Absolventen des vergangenen Ausbildungsjahres

VON PELE RAMP
UND VELISLAVA KUZMENKO

ROSTOCK. Mit Whisky zum Erfolg: Schon früh entwickelte Maximilian Rölle (27) eine Vorliebe für besondere Spirituosen. Diese machte er durch eine Ausbildung bei Männerhobby in Mönchhagen (Landkreis Rostock) zum Beruf. Der angehende Destillateur ist so gut, dass er auf seinem Gebiet der beste Azubi Deutschlands ist. Für seine Leistung ist Rölle am Mittwoch von der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Rostock im Ostseestadion geehrt worden, als einer von 81 Azubis, die aus dem vergangenen Jahrgang mit 2061 Absolventen hervorstachen. Ebenso wurden 20 von 1195 Fortbildungsabsolventen ausgezeichnet.

„Es ist eine schöne Bestätigung für die ganze Arbeit“, freut sich der 27-Jährige. Im August 2020 begann er die Ausbildung bei der Brennerei und Brauerei in Mönchhagen. Der kleine Betrieb gefalle ihm nicht nur wegen seiner Nähe zu Rostock, sondern auch, weil es dort viele Möglichkeiten gebe, sich als Auszubildender einzubringen. So habe er viel an Rezepturen von alten und neuen Produkten mitwirken können.

In Mainz geboren, machte er dort nach seinem Abitur erst einen Bachelor in Geowissenschaften. Den Master in Paläontologie brach er jedoch ab. „Ich wollte mehr Praxis“, erklärt Rölle seine Entscheidung. „Ich wollte was mit Lebensmittel machen und habe mich nach einer entsprechenden Ausbildung umgesehen“, sagt er. Durch Zufall sei er auf den Beruf des Destillateurs gestoßen. Eine „Vorliebe für gebrannten Schnaps“ hatte er schon vorher: „Im Urlaub habe ich immer regionale Produkte getestet und mitgenommen“, sagt er. Ihm gefallen die besonderen Geschmücke und die einzigarti-



Maximilian Rölle (27) aus Rostock hat bei „Männerhobby“ in Mönchhagen die Ausbildung zum Destillateur bestanden und das als bester Auszubildender seiner Zunft in Deutschland.

FOTOS: MARTIN BÖRNER

gen Geschichten dahinter. Neben den Rohstoffen und Prozessen des Brennens stand viel Chemie und Mathe auf dem Stundenplan. Etwas Übung brauchte auch das richtige Schmecken und Riechen von Spirituosen. Besonders gefällt Maximilian Rölle bis jetzt an dem Beruf, dass man vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt dabei sein kann. Er konnte sich durch drei Praktika während seiner Ausbildung viel Wissen aneignen. Eines davon machte er bei einer Whisky-Brennerei in Irland. „Das war eine wertvolle Erfahrung“, so der Destillateur.

Ob er Mecklenburg-Vorpommern erhalten bleibt, ist jedoch unklar. Zunächst will Rölle im Frühjahr ein dreimonatiges Praktikum bei einer Rum-Destillerie in der Karibik machen. Nach der Ausbildung denkt er nun auch wieder über das Studieren nach. Konkret: über einen Master für Getränketechnologie in seiner Heimat. So wolle er noch mehr über die Herstellung von anderen Getränken lernen.



Der Mangel an Fachkräften macht die Lage stressig.

Robert Bentzien (23) aus dem Vineta-Blick in Barth, ist Deutschlands bester Restaurantfachmann

Ebenfalls der deutschlandweit Beste in seinem Beruf ist der Restaurantfachmann Robert Bentzien. „Eigentlich war ich nicht zufrieden mit der Prüfung“, sagt er selbstkritisch. Er freue sich deshalb besonders über das Ergebnis.

Der 23-Jährige wollte nach dem Abitur eigentlich studieren. Doch bei seinem Nebenjob in der elterlichen Gaststätte Vineta-Blick in Barth (Vorpommern-Rügen) hat er Gefallen an dem Beruf gefunden und sich für eine Ausbildung in der Gaststätte entschieden. „Das hat mich natürlich gefreut“, sagt Mutter Daniela Bentzien stolz.

„Die Gäste geben einem viel zurück“, sagt Robert Bentzien. Er schätze den Kontakt zu ihnen. Und er hofft, dass sich zukünftig wieder mehr Menschen für den Beruf interessieren. „Der Fachkräftemangel macht die Lage stressig.“ Es gebe viele, die es probieren, aber dann wieder aufhören. Es sei kein einfacher Job, vor allem wegen der Arbeitszeiten.

Die prekäre Situation in der Gastronomie sprach bei der Veranstaltung auch Anja Passehl, Vizepräsidentin der IHK zu Rostock an: „Die duale Berufsausbildung ist essenziell für die Fachkräftesicherung. Weil wir einen großen Bedarf an Fachkräften haben, ist es wichtig, dass vor allem

die Berufsschulen mehr gestärkt werden.“ Diese brauchen eine zeitgemäße Ausstattung.

Nach der Corona-Pandemie hat sich die Branche nie wirklich erholt. Bundesweit hatten viele Beschäftigte den Restaurants und Bars den Rücken gekehrt. So zeigt eine neue Studie im Auftrag der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) und der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung, wie drastisch das Geschäftsmodell des Gastgewerbes mit zahlreichen geringfügig und saisonal Beschäftigten ins Wanken gebracht wurde. Auch Ende 2023 sind laut der Studie noch rund 100 000 Menschen weniger in der Branche beschäftigt als vor der Pandemie.

„Die angespannte Situation verlangt, nach neuen, kreativen Wegen zu suchen“, sagte Passehl. Mitwirken könnte daran perspektivisch Restaurantfachmann Bentzien. Sein neues Ziel: den Meister machen, um spätere Generationen in MV auszubilden.

Vergewaltigung im Schlaf: Rostocker vor Gericht

Angeklagter soll seine Taten gefilmt haben / Opfer war möglicherweise betäubt

VON FLORIAN HOESE

ROSTOCK. Ein Rostocker soll mehrfach eine Frau vergewaltigt und seine Taten dabei zum Teil selbst gefilmt haben. Der 31-Jährige muss sich seit Donnerstag vor dem Rostocker Landgericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann vier Vergewaltigungen im Zeitraum zwischen 2015 und 2021 vor, dazu zwei weitere versuchte Vergewaltigungen.

Zu Prozessbeginn wurde die Anklage verlesen, die sich unter anderem auf Aussagen des Opfers und Handyvideos des Angeklagten stützt. Die Frau saß am Donnerstag mit im Gerichtssaal, als der Angeklagte den Raum betrat. Sie wirkte gefasst – obwohl sie

dem Mann gegenüber, dem sie schwere Verbrechen vorwirft.

In dem Prozess wird über sechs Sexualdelikte verhandelt, die der 31-Jährige begangen haben soll. Es soll da-

bei Videoaufzeichnungen einiger Taten geben, die die Schuld des Angeklagten belegen könnten. Das Besondere: Der Beschuldigte soll die Taten selbst gefilmt haben. Das Opfer stand laut Staatsanwäl-

tin während der Vergewaltigungen möglicherweise „unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln“ oder schlief.

Auf den Aufnahmen soll auch zu hören sein, wie der Angeklagte die ihm vorgeworfenen Verbrechen kommentiert. Diese spielten sich laut bisherigen Erkenntnissen in verschiedenen Wohnungen in Rostock ab.

Bei zwei Taten habe der Beschuldigte die Vergewaltigung nicht vollzogen, weil „sich die Geschädigte gewehrt habe“, so die Staatsanwältin. In jenen Fällen soll er die Taten aber vorher angekündigt haben.

Einer der beiden Verteidiger des Angeklagten sagte zum Schluss des ersten Pro-

zesstages: „Der Angeklagte wird sich zum nächsten Termin zur Sache äußern.“ Damit wird die Beweisaufnahme beginnen. Auch die Frau hat angekündigt, im Laufe des Verfahrens ihre Erinnerungen zu schildern.

Sollte der Rostocker wegen der vorgeworfenen Taten verurteilt werden, könnte er für bis zu 15 Jahre ins Gefängnis kommen. Allerdings ist der Strafraum bei Vergewaltigungen sehr groß: Die Mindeststrafe für eine vollendete Vergewaltigung liegt bei zwei Jahren. Das Gericht wird in den kommenden Wochen über die Zukunft des Angeklagten entscheiden. Voraussichtlich findet der nächste Termin am kommenden Mittwoch (25. Oktober) statt.

Ein 31-jähriger Rostocker steht seit Donnerstag vor dem Landgericht, weil er eine Frau mehrfach vergewaltigt haben soll.

FOTO:
FLORIAN HOESE

